



Schrilke Drag-Queens mit Glitter, Goldkettchen und dickem Make-up: Susan Dueval, Madame Chou Chou und China Doll (von links). Fotos (2): Robin Kraska

# Glitzernde Pracht für das Vogelschießen

Die Kunst der Travestie ist eher etwas für das bunte Milieu der Großstädte, mag man meinen. Doch mit dem Cabaret Tingel-Tangel kommt Deutschlands einzige mobile Revue aufs Rudolstädter Vogelschießen.

Von Robin Kraska

**Rudolstadt.** Durch zwei Eingänge gelangt man in den Salonbereich, der in warmen Farben gehalten ist. Rot bezogene Plüschstühle sind um kleine Bartischchen gruppiert. Es herrscht beinahe eine intime Wohnzimmeratmosphäre in Yvonne Schröders Etablissement. „Dass sich unsere Gäste bei uns wohlfühlen und gerne verweilen, ist das Allerwichtigste“, sagt sie.

Yvonne Schröder gehört das Travesticabaret Tingel-Tangel, mit dem sie zum ersten Mal auf der Bleichwiese gastiert. „Selbst innerhalb der Schaustellerszene sind wir stets der bunteste Hund auf dem Platz“, sagt sie. Begonnen hat alles vor zehn Jahren. Die Gastronomin aus Wilhelms- haven wollte ihren Gästen mehr



Cabaretfefin Yvonne Schröder, ihr künstlerischer Leiter Oliver Sarmenta alias Cecile (Mitte) und Enkel Stefan Frühwert.

bieten. Nicht mehr nur das Bier auf den Tisch stellen, sondern Erlebnisgastronomie mit Non-Stop-Unterhaltung durch Profis. „Der Anfang war nicht leicht“, erinnert sie sich. Doch die Mühen haben sich gelohnt, Schröders Cabaret ist heute deutschlandweit etabliert. Inzwischen bewerben sich Künstler bei ihr, um Teil der Erfolgsgeschichte zu werden. Künstler ist ein wichtiges Wort. Denn Schröders Mä-

dels seien nicht bloß Männer, die gerne mal Stöckelschuhe tragen und die Federboa schwingen, sondern Entertainer.

Auf dem Vogelschießen ist sie mit vier Darstellern vertreten, als künstlerischer Leiter fungiert Oliver Sarmenta. Tagsüber Mann in Zivil, verwandelt er sich abends in Cecile, eine Rolle mit unzähligen Möglichkeiten der Variation: „Von der Rockröhre übers Glamourgirl bis hin

zur volkstümlichen Schlager- tante“, wie er beschreibt. Als professioneller Sänger und Alleinunterhalter ist die Bühne seine Heimat. Was reizt ihn gerade an der Travestie? „Als Mann bist du gegenüber Frauen traditionell eingeschränkter, was dein Repertoire angeht“, sagt er. „Die Travestie reißt diese Mauer ein, Verkleidung und Maske erweitern unser Spektrum auf fantastische Weise“, umschreibt er seine Motivation. Travestie sei schließlich auch Theater.

Bestätigt wird dies Gefühl von Madame Chou Chou, die als sonnengebräunte Hausdame die Gäste bewirtet. Privat sind beide Männer seit 15 Jahren liiert, gehen gemeinsam auf Tour. „Wir lieben unsere Rollen sehr, aber wirklich nur auf der Bühne“, sagen sie. Danach, wenn das Paillettenkleid ausgezogen und der Lidschatten ab ist, „sind wir auch gerne wieder Mann“.

Was für die Gäste eine quietschbunte Gala ist, bedeutet für die Männer Feinarbeit vorm Garderobenspiegel. „Bei uns schminkt sich jeder selbst. Es

dauert mindestens eine Stunde, manchmal zwei. Wohlbemerkt mit Theaterschminke, keinem handelsüblichen Make-up“, sagen Sarmenta und China Doll, die als füllige Drag-Queen frivole Späße mit Männlein und Weiblein treibt.

---

Schlüpfriger wird es erst zu später Stunde

---

Grundsätzlich sind jedoch auch Familien mit Kindern willkommen, „dann fahren wir natürlich etwas herunter“, sagt Yvonne Schröder. Doch zu vorgerückter Stunde darf es schlüpfriger werden. Qualität und Niveau bleiben dabei nie auf der Strecke. „Das Fingerspitzengefühl, zu wissen, bei wem man wie weit gehen kann, entwickelt sich mit der Zeit“, sagt Oliver Sarmenta.

Yvonne Schröder kann sich auf „ihre Mädels“ verlassen. „Am schönsten für uns ist, wenn hinterher jemand zu uns kommt und sagt: „Das war ein richtig toller Abend!“

► KOMMENTAR